

Kindergärten und Kinderhorte auch am Sonntag geöffnet sein müssen, damit die Kinder auch am Sonntag nicht zu Hause sind. Aber ich möchte euch sagen: Fast zwei Drittel der Frauen meinten: Nein, das ist nicht richtig. Die Erziehung muß von allen Seiten geschehen, wir wollen nicht, daß der Staat nur erzieht, sondern wir sind die Mütter. Wir wollen die Kinder zum Wochenende zu Hause haben. Das hat gezeigt, daß die werktätigen Frauen im Bewußtsein schon weiter sind und gut wissen, worauf es ankommt. Das ist für uns ein erfreuliches Zeichen.

Wir haben zwei Patenschulen. Eine ist in Piesteritz und eine in einem kleinen Dorf. Diese beiden Schulen arbeiten zusammen. Am Landsonntag ist z. B. die Patenschule in Piesteritz hinausgefahren und hat mit den Kindern auf dem Lande gespielt und Wettkämpfe ausgetragen. Dadurch ist der Kontakt zwischen Stadt- und Landkindern gefestigt worden. Das konnte nur dadurch erreicht werden, weil in beiden Schulen einige werktätige Frauen und Vertreter der BGL im Elternbeirat sind. Das waren einige Hinweise dafür, wie man die Arbeit verbessern kann. Ich denke, wenn jeder die Konferenz intensiv auswertet und allen Menschen, mit denen wir Zusammenkommen, darüber berichtet, werden wir in der Erziehung unserer Kinder, der Kinder der werktätigen Mütter, ein Stück vorankommen.

Über die Erforschung und Auswertung der Geschichte unseres Kreises

Der „Neue Weg“ eröffnete mit den Artikeln über die Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung (Nr. 17/56, Nr. 21/56, Nr. 4/57) eine wichtige Diskussion. Auch die Kreisleitungen unserer Partei sollten sich mit diesen Problemen mehr befassen und die Forschungsarbeiten vorantreiben.

Ich beschäftige mich seit 1952 systematisch mit der Erforschung der Geschichte der Gubener Arbeiterbewegung und weiß daher, welche umfangreichen und langwierigen Bemühungen damit verbunden sind, will man die vielen Mosaiksteine von kleinen und großen Ereignissen zu einem gültigen Bau der Geschichte des revolutionären Weges der Arbeiterbewegung eines Gebietes in ihren Siegen und Niederlagen Zusammentragen. Nicht die objektiven Schwierigkeiten, durch das oft fehlende dokumentarische Material hervorgerufen, sondern vielmehr die subjektiven Faktoren, das Unverständnis einiger leitender Funktionäre, entmutigen dabei manchmal den Forscher.

In meiner fünfjährigen Tätigkeit ist es mir gelungen, die Geschichte der Gubener Arbeiterbewegung fast lückenlos niederzuschreiben. Die Rolle der Arbeiterklasse in der Revolution 1848, die Sozialdemokratie in den Reichstagswahlkämpfen vom Fall des Sozialistengesetzes bis zum Beginn des ersten Weltkrieges, die Novemberrevolution 1918 und die revolutionären Kämpfe der Arbeiter bis 1923, die Periode der Weltwirtschaftskrise und die Periode der faschistischen Diktatur sind Gebiete, die bereits abgeschlossen vorliegen. Meine Hauptquellen waren dabei ein Archiv der bürgerlichen „Gubener Zeitung“, einzelne Nummern der „Märkischen Volksstimme“, eine alte „Geschichte der